

Ärger an der Grundschule

Einige Eltern sind erbost: Erstmals soll es für die Erstklässler in Beutelsbach nur noch jahrgangsgemischte Klassen geben



VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERND KLOPPER

Weinstadt-Beutelsbach. Erstmals können Eltern künftiger Erstklässler an der Grundschule Beutelsbach nicht mehr wählen, ob ihre Kinder eine Regelklasse oder eine jahrgangsgemischte Klasse besuchen. Das stinkt einigen Eltern. Sie fühlen sich von der Rektorin schlecht informiert.

Elmar von Hoyningen ist wütend. Der Familienvater arbeitet schließlich selbst als Lehrer, von daher sind ihm die Abläufe an Schulen durchaus vertraut. Und darum weiß er, dass es doch arg spät ist, wenn Eltern erst Ende Juni erfahren, dass Regelklassen an der Grundschule Beutelsbach nun doch nicht möglich sind. „Ende April standen doch die Anmeldezahlen fest.“ Elmar von Hoyningen hat deshalb einen Verdacht, nämlich dass die Rektorin auf Zeit gespielt hat. Nach dem Motto: Wenn die betroffenen 18 Eltern erst Ende Juni hören, dass ihrem

Wunsch nach einer Regelklasse doch nicht nachgekommen werden kann, werden nicht ganz so viele abspringen und eine andere Schule wählen. „Sie hat uns im Prinzip ins offene Messer laufen lassen.“

Nun ist das System der jahrgangsgemischten Klassen an der Grundschule Beutelsbach nichts Neues. Es existiert seit mehr als zehn Jahren und ist von der Rektorin aus pädagogischer Überzeugung eingeführt worden. Mädchen und Jungs können sich in jahrgangsgemischten Klassen nach ihrer Auffassung besser entwickeln, weil das System flexibler ist. So ist es möglich, dass die Kinder zum Halbjahr eingeschult werden und sogar ein Jahr länger in einer Klasse bleiben dürfen. Von den 52 Erstklässler-Anmeldungen an der Grundschule Beutelsbach entfielen fürs kommende Schuljahr 34 aufs jahrgangsgemischte Modell, 18 auf die Regelklasse. Ende Juni wurden die Eltern informiert, dass erstmals keine Regelklasse gebildet werden kann. Begründet wurde dies auf einer Elternversammlung mit der Ressourcenzuweisung des Schulamts – was Elmar von Hoyningen für ein vorgeschobenes Argument hält. Er hat sich schon bei einem Anwalt informiert – und der hat ihm klar gesagt, dass juristische Schritte wenig Erfolgsaussichten hätten. Einzig eine Petition ans Regierungspräsidium könnte noch was bringen – aber die müsste in dieser Woche eingehen. Elmar von Hoyningen hofft, dafür noch Eltern zu gewinnen. „Ich bin nicht bereit, das hinzunehmen.“

Sabine Hagenmüller-Gehring, Leiterin des staatlichen Schulamts in Backnang, hält die Entscheidung der Rektorin dagegen für richtig. Für sie ist es überhaupt sinnvoll, an einer Grundschule nur ein Modell anzubieten – entweder die jahrgangsgemischten Klassen oder die Regelklassen. Letztere gibt es laut Sabine Hagenmüller-Gehring in Weinstadt nur noch an einer Grundschule, nämlich in Beutelsbach. Früher hatten auch die Eltern in Schnait mal die Wahl – wodurch es in der Umstellungsphase natürlich Ärger gab. Deshalb wundern die Schulamtsleiterin die jetzigen Proteste einiger Eltern nicht. Betroffen macht sie allerdings, dass mancher übers Ziel hinausschießt. So habe sie erfahren, dass ein Vater die Rektorin rüde angegangen sei. „Ich habe das Gefühl, dass die Emotionen hochkochen.“

Schulamtsleiterin gibt Rückendeckung

Das Modell der jahrgangsgemischten Klassen ist jedenfalls nichts Exotisches im Rems-Murr-Kreis. Klar, die Mehrheit der 88 Grundschulen hält am traditionellen Modell der altershomogenen Klassen fest – aber rund ein Viertel der Schulen haben schon umgestellt. „An die 20 sind es auf je-

den Fall“, sagt Sabine Hagenmüller-Gehring. Zu denken, dass sich in altershomogenen Klassen die Kinder ähnlicher sind, hält die Schulamtsleiterin für einen Trugschluss – was allein schon beim Umgang mit Buchstaben beginnt. Zu der Frage, wie die Rektorin der Grundschule Beutelsbach im Detail die Eltern informiert hat, kann Sabine Hagenmüller-Gehring keine Stellung nehmen. Ihr Eindruck aus Gesprächen mit Eltern ist allerdings, dass es auch viel Rückendeckung für die Rektorin gibt.

Einen Rechtsanspruch auf jahrgangshomogene Klassen hat jedenfalls keiner. Das heißt: Ein Schulbezirkswechsel ist aus diesem Grund nicht drin. Die betroffenen Eltern müssten sich also für eine Privatschule entscheiden. Und überhaupt: Keinem Elternteil ist laut Sabine Hagenmüller-Gehring zugesagt worden, dass sein Kind eine jahrgangshomogene Klasse besuchen könne. Darauf sei auf dem betreffenden Formular hingewiesen worden. „Da stand immer dabei, dass es vorbehaltlich ist.“

Das sagt die Rektorin

■ Margarete Schorn verweist darauf, dass es im Schuljahr 2015/16 vier jahrgangsgemischte Eingangsklassen gibt, die dicht an der Teilergrenze von 25 Kindern sind. „Auch wenn wir einige Kinder weniger hätten, wäre der Bestand dieser Klassen nicht infrage gestellt.“ Ein Argument, mit dem die Rektorin dem Vorwurf widerspricht, dass sie auf Zeit gespielt hätte, um nicht weitere Schüler zu verlieren.

■ Auch hat es laut Margarete Schorn von April bis Juni noch Bewegung in den Schülerzahlen und bei der Anzahl der zu bildenden Klassen gegeben. Die Eltern seien bei einer Elternveranstaltung am 4. Februar grundsätzlich darüber informiert worden, dass die Klassenbildung von den Ressourcen abhängig sei – und kein Anspruch auf eine Regelklasse oder eine jahrgangsgemischte Klasse bestünde. „Auch bei der Schulanmeldung unterschreiben Eltern ein entsprechendes Formular. Somit wussten die Eltern, dass unter Umständen nicht alle Wünsche erfüllt werden können.“ Nach der Elterninformation, dass keine Regelklasse möglich ist, habe sie den Betroffenen eine Gesprächsrunde angeboten und die Hintergründe transparent gemacht.

Absolventen der Kästnerschule

30 Schüler schaffen mittlere Reife

Weinstadt.

Die Neuntklässler der Kästnerschule wurden mit dem Hauptschul- und Zehntklässler mit dem Werkrealschulabschluss feierlich verabschiedet. Nach sechs Jahren haben 30 Schüler den mittleren Bildungsabschluss erreicht. Ungefähr die Hälfte beginnt nach den Ferien mit einer Ausbildung, ein Drittel besucht ein berufliches Gymnasium oder ein Berufskolleg und zwei Schülerinnen engagieren sich in einem sozialen Jahr. Für weitere 75 Schüler ist das erste Etappenziel erreicht. Die meisten von ihnen legten den Hauptschulabschluss ab und gut die Hälfte besuchen noch das zehnte Schuljahr an der Kästnerschule.

Sie haben den Werkrealschulabschluss erreicht: Alen Bardic, Yannic Becker, Martin Benz, Timo Böhringer, Sonia Cavaliere, Alessa DiPalma, Christina Haenelt, Eglantin Idrizi, Gianluca Lista, Manuel Müller, Marcel Saurano, Nico Sirkaris, Fabian Sturm, Jochen Teuber, Jessica Totaro, Pauline Wenzel, Dennis Wilhelm, Sabrina Bogovic, Lea Bosler, Hellen Bühler, Pascal Höll, Aleksandar Hristov, Lena Kuhnle, Sophie Kuhnle, Matthias Kwitniewski, Celina Maier, Mohamed Mamelouk, Jamiro Repede, Vanessa Spina und Louis Vincent André Staudenmayer.

Und sie haben den Hauptschulabschluss bekommen: Ardita Balaj, Panagiotis Balchasis, Ardian Bekaj, Matej Cubela, Coline Dobbertin, Julia Dorittke, Maik Dufern, Marcel Erdmann, Celine Escribano Paolicelli, Lea Höll, Jennifer Incorvaia, Miriam Khoudr, Luca Manfré, Tomislav Martic, Tabea Müller, Guled Osman, Theo Rafailidis, Laura Rühle, Moritz Rühle, Fenja Schmidt, Sabrina Wöhrle, Selina Wöhrle, Lübeyne Rabia Bal, Anesa Beganovic, Yannik Behnisch, Hannah Emmann, Marvin Fochler, Sascha von Gillhausen, Rita Goncalves Simoes, Sven Graba, Valerio Grassi, Fatih Kaya, Jumana Khoudr, Alexandra Kunert, Antonios Papadopoulos, Zuzaja Mahmood Rana, Amurzash Rana Namood, Nadja Schulz, Patricia Sousa Coimbra, Tobias Wißmann, Sara Malak Al Ahmadi, Jasmin Fatteicher, Tanja Fink, Denis Gashi, Jacqueline Großmann, Agon Haziri, Elena Iatridis, Lena Ivanovic, Adelina Januzaj, Svetlana Janz, Fatmire Krasnici, Philipp Kühnert, Rene Kurz, Maik Lukas, Marvin Noll, Dominika Pirog, Fabian Scheffler, Tim Schmidgall, Alessio Silvestrini, Vanesa Suljic, Hatice Teck, Christopher Wildermuth, Cosima Wohlgemuth, Antonia Wolf, Kim Lisa Würthele, Tayfun Yalaz, Jonathan Beck, Carmine Antonio D'Addio, Alexander Hundt, Murat Mercimek, Leon Pollitz und Pia Singer.

Schillerschule ist nun offizielle Kulturschule

Kreativität im Unterricht zu verankern ist das Ziel des Projekts, das jährlich mit 10 000 Euro gefördert wird

Weinstadt-Großheppach (tiba). Als eine von zehn Schulen in Baden-Württemberg darf sich die Schillerschule Großheppach jetzt „Kulturschule“ nennen. Im Mittelpunkt des auf fünf Jahre angelegten Projekts steht die Vermittlung von künstlerischen und kreativen Aspekten in den Fächern.

An den Titel „Kulturschule“ ist für fünf Jahre lang ein jährlicher Betrag von 10 000 Euro geknüpft, den die Karl-Schlecht-Stiftung beisteuert. Bereits seit längerem verfolgt Andrea Fortanier als Rektorin der Schillerschule zusammen mit ihrem Kollegium künstlerische Ansätze im Unterricht. So erwuchs zum Beispiel die Idee, dass jedes Kind während seiner Grundschulzeit einmal auf der Bühne stehen sollte. Mit die-

sem erfolgreich umgesetzten Konzept hatte die Schule schon vorher die Robert-Bosch-Stiftung als Sponsor gewonnen. Auch mit der Landesbühne in Esslingen kooperiert die Schule seit Jahren. Diesen Weg baute sie konsequent aus, es folgten Kooperationen mit Musikschulen und -vereinen, Chor- und Trommel-AGs. Begleitet werden diese Angebote von Besuchen in der Staatsgalerie mit eigener Führung, dem jährlichen Schulfest mit Atelierpräsentation, Autorenlesungen und der Teilnahme an der Schulkino-woche. Auch die Bereiche Sport und Demokratie gehören zu den Schwerpunkten, auf die die Schiller-Schule setzt.

Früchte trug diese Arbeit im vergangenen Jahr, als der Jugendfilmpreis in der Kategorie „Beste Ensemblearbeit“ gewonnen wurde. Es war Daniela Urban, Theaterpädagogin der Landesbühne Esslingen, die die Verantwortlichen als Erste auf den Kultur-schulwettbewerb aufmerksam machte. Auch Schulrätin Claudia Dippon trat mit

der Idee an die Schule heran – weil das Schulprofil der Schillerschule aus ihrer Sicht hervorragend zum Wettbewerb passt.

Angesichts des bereits vorhandenen starken Kulturprofils stellt sich die Frage, wofür der jährliche Zuschuss verwendet werden soll. Zum einen soll die Verankerung kreativer Ansätze in weiteren Fächern vorangetrieben werden. Auch in den Alltag der zum Schuljahr 2017/2018 startenden Ganztagschule sollen kreative Elemente stärker eingebunden werden: durch Fortbildungen, durch die Zusammenarbeit mit Künstlern, einen weiteren Ausbau von Kooperationen sowie durch die Entwicklung des Unterrichts. Und wie profitieren die Schüler davon? Im Idealfall finden sie eigene Talente und entfalten ihr Potenzial – die Partizipation an Kulturerlebnissen soll die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler fördern. Vielleicht am wichtigsten: Die Schüler erfahren Wertschätzung in ihrem persönlichen Ausdruck.



Die Theatergruppe der Friedrich-Schiller-Schule Großheppach bei der Probe.

Bild: Bernhardt

Elsbeth-und-Hermann-Zeller-Platz, Bürgermühlenweg, Waiblingen

aboPLUS +

lesen.erleben.profitieren.



Do. 30.07.2015

Die Kirche bleibt im Dorf 2
Komödie/Drama • FSK: 0 • Filmlänge: 93 Min

Fr. 31.07.2015

Monsieur Claude und seine Töchter
Komödie • FSK: 0 • Filmlänge: 97 Min

Sa. 01.08.2015

Honig im Kopf
Komödie/Drama • FSK: 6 • Filmlänge: 139 Min

Eintrittspreis: 8,- €

An den Abendkassen - kein Vorverkauf - Einlass und Bewirtung: ab 20.00 Uhr
Filmbeginn: Bei Einbruch der Dunkelheit (gegen 21.30 Uhr). Die Filme werden bei jedem Wetter
gespielt außer bei Hagel und/oder Sturm. In der Mitte des Filmes gibt es eine Pause von ca. 20 Minuten.

So. 02.08.2015

Madame Mallory und der Duft von Curry
Komödie • FSK: 0 • Filmlänge: 122 Min

Mo. 03.08.2015

Verstehen Sie die Beliers
Komödie • FSK: 0 • Filmlänge: 106 Min

Di. 04.08.2015

Der Nanny
Komödie • FSK: 12 • Filmlänge: 110 Min

Morgen

exklusiv für unsere
Abonnenten

mit

1,- Euro
Gutschein!

Zeitungsverlag
Waiblingen

...die besten Seiten vom Tag!

